

Der Sportplatz polarisiert im Parlament

Die Aufstellungsbeschlüsse für die Bebauungspläne sind gefasst, jetzt kann die Schneidhainer Sportplatzverlegung konkret geplant werden. Bevor es so weit war, gab es im Stadtparlament einen letzten leidenschaftlichen Schlagabtausch.

Königstein. Das Projekt „Sportplatzverlegung Schneidhain“ hat nach einem Grundsatzbeschluss des Stadtparlaments nun auch die zweite Hürde genommen: Die Stadtverordneten haben am Donnerstag die Beschlüsse zur Aufstellung der beiden Bebauungspläne mit jeweils 20 gegen 10 Stimmen bei einer Enthaltung gefasst. Beschlossen wurden die Geltungsbereiche – wie die Areale mit Leben erfüllt werden, muss nun politisch entschieden werden.

Helm mit neuer Idee

CDU, FWG, SPD und Grüne waren bereit, den Planungsauftrag zu erteilen, die ALK nicht. Stefan Kilb (SPD) übte Enthaltung. Er sah das Projekt wortspielend im „Abseits“.

Trotzdem wurde wieder eineinhalb Stunden geredet.

Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) hatte zu Beginn noch einen Stein ins Wasser geworfen: Eventuell finden vor der Heinrich-Dorn-

halle nicht nur der Spielplatz und die Rollschuhbahn Platz, sondern auch noch eine Fläche zum „Kicken“ für die Kleinsten. Helm sah in dieser neuen, gerade erst ange-dachten Variante eine Möglichkeit, die unterschiedlichen Interessengruppen zu befrieden. Seine Hoffnung, dass die ALK das ebenso sehen könnte, wurde nicht erfüllt – zu unkonkret. Man bleibe bei dem Antrag, das 4000 Quadratmeter große Spiel-, Bolz- und Rollschuha-real auszuklammern.

CDU-Fraktionschef Alexander Hees bezeichnete die Aufstellungsbeschlüsse als Arbeitsauftrag, nach Schnittmengen aller Interessen zu suchen. Helms Vorstoß, den Platz vor der Dorn-Halle neu zu organisieren, habe „Charme“ und sei „Klasse“. Das Gesamtprojekt schaffe

nicht nur einen Kunstrasenplatz, sondern auch Wohnraum und einen Markt, ein „Meilenstein für Schneidhain“, so Hees. Der ALK versicherte er, dass man trotz des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes nicht „das Heft aus der Hand gebe“. Die CDU werde die Planung kritisch begleiten, sie aber nicht ablehnen, sollten sie sich vom Grundsatzbeschluss entfernen.

Dr. Gerhard Adler (FDP) bekräftigte den Grundsatzbeschluss als Willen des Parlaments: „Die Zielrichtung stimmt, sie bringt mehr Vor- als Nachteile.“

Günter Ostermann und Berthold Malter erneuerten die Skepsis der ALK. Sie sprachen von einer „schlechten Planung“, die Helm mit seinem Vorstoß offenbar zu retten versuche. Beispiele wie Sport-

plätze auch anders finanziert werden können, gebe es in der Region viele. Dort zahlten die Vereine die Zinsen und die Kommunen die Tilgung. Auch ein dezimiertes Areal reiche für den Sportplatz und einen Einkaufsmarkt aus. Zierlein gab sich sicher, dass sich Kompromisse, die allen Interessen gerecht werden, bei denen es keine Verlierer gebe und jeder an seinem Platz abgeholt werde, finden könnten. Man müsse nur danach suchen.

Thomas Villmer (SPD) sagte, man könne nicht alles haben. So reizvoll das Projekt auch sei, es bedeute auch Opfer. Der Vorschlag des Bürgermeisters sei interessant aber noch zu frisch, als dass man ihn seriös beraten könne. Die SPD suche jedoch den Dialog, auch mit den Gegnern. Nach dem Grundsatzbeschluss müsse nun zwingend der Aufstellungsbeschluss folgen. Man könne nicht nach alternativen Planungen suchen, wenn man die Planung an sich schon ablehne, so Villmer an die Adresse der ALK.

Auch Dietmar Hemmerle (Grüne) steht hinter der Sportplatzverlegung und der Beplanung des alten Fußballplatzgeländes. Die Umsiedlung auf das Seeger-Gelände verhindere auch noch, dass dort eines Tages ganz andere Projekte errichtet werden könnten.



Solch ein Interesse im Parlament ist selten: Die Zuschauer-Plätze waren fast vollständig belegt.

Foto: Schneider